

ARCTOS

ACTA HISTORICA
PHILOLOGICA PHILOSOPHICA
FENNICA

EDENDA CURAVERUNT

EDWIN LINKOMIES

UNO HOLMBERG-HARVA

J. E. SALOMAA

GUNNAR SUOLAHTI

VOL. II 1931

HELSINKI

SUMMARIUM SECUNDI VOLUMINIS

Y. M. BIESE: Der Gebrauch von <i>as</i> und <i>bhū</i> im Aitareyabrāhmaṇa	44
Y. M. BIESE: Das Problem des griechischen Akkusativs der · Beziehung	89
BEATRICE FRIEDMANN: Griechische Lehnwörter im Lateinischen	19
HERMANN FRIEDMANN: Begriffe und Symbole	1
EDWIN LINKOMIES: Superstitio	73

MISCELLANEA

EDWIN LINKOMIES: Catullus c. 26	71
KALLE SANDELIN: Über den Einfluss des französischen Geistes auf die Philosophie Friedrich Nietzsches	66
M. HAMMARSTRÖM: Erwiderung	72
ERICH STOLTE: Erklärung	72
BIBLIOGRAPHISCHES VERZEICHNIS für das Jahr 1930..	115

SUPERSTITIO

VON

EDWIN LINKOMIES.

Zu den rätselhaftesten Problemen der lateinischen Wortgeschichte gehört die Frage nach der ursprünglichen Bedeutung und der Bedeutungsentwicklung des Wortes *superstitio*, für die man bisher keine befriedigende Erklärung gefunden hat. Seine Bestandteile sind völlig klar (*super* + *stare*), aber wie das Wort hinsichtlich seiner Bedeutung aus diesen Bestandteilen entstanden ist, ist noch ganz unaufgeklärt. Die ausführlichste neuere Behandlung, die dem Worte gewidmet worden ist, ist die von W. Otto im Archiv für Religionswissenschaft 12 (1909) S. 548—554 (vgl. auch ibidem 14 [1911] S. 421 f.). Otto, der auch über die früheren Erklärungsversuche Auskunft erteilt, kommt für sein Teil zu dem Ergebnis, *superstitio* sei zu verstehen als *superstitio animae* in derselben Weise wie das griechische ἔκστασις, jedoch mit dem Unterschied, dass es nicht, wie ἔκστασις, »das Heraustreten der Seele«, sondern das Emporsteigen des Lebensatems oder des Herzens in die Kehle, den Mund, die Nase bedeute. Für die primitive Auffassung, die dieser Bedeutung zu Grunde gelegen habe, werden von Otto volkskundliche Parallelen beigebracht. Zu dieser Erklärung ist Otto darum gekommen, weil das aus dem Substantiv *superstitio* hergeleitete Adjektivum *superstitiosus* — *superstitio* kommt zufälligerweise vor Cicero nicht vor — bei Plautus und überhaupt in den erhaltenen schriftlichen Denkmälern aus der vorciceronianischen Zeit die Bedeutung »weissagerisch« aufweist¹, folglich also das Substantivum *superstitio* »Wahr-

¹ Die Belege hat Otto a. O. S. 551 angeführt. Zur Erleichterung der Nachprüfung seien sie auch hier aufgezählt: Plaut. Amph. 323 *illic homo*

sagen» bedeutet hat. Otto glaubt, dass aus der von ihm angenommenen Grundbedeutung sich zuerst die Bedeutung »des begeisterten, aufgeregten Wahrsagens» und dann die später geläufige Bedeutung entwickelt habe.

Die Deutung Ottos hat keine Zustimmung gefunden.¹ Die Ursachen der negativen Stellungnahme liegen offen zu Tage. Ottos Erklärung ist zu gekünstelt, und gegen sie spricht ausdrücklich, dass eine derartige Auffassung vom »Hinaufsteigen der Seele«, die Otto als Grundlage seiner Hypothese angenommen hat, nirgends als bei den alten Römern existierend belegt ist, ebensowenig wie auch nur »das begeisterte Wahrsagen«. Die Otto'sche Erklärung operiert sonach mit zwei Unbekannten, ohne dass sie von bekannten Tatsachen gestützt würde. Vielmehr kann gegen Otto noch ins Feld geführt werden, dass es keineswegs feststeht, dass *superstitio* auch nur »Hinauf s t e i g e n« bedeuten könnte. Dadurch sind die Unbekannten zu drei geworden.

So hebt Felix Hartmann Glotta 4 (1913) S. 369, indem er über die Deutung Ottos Bericht erstattet, hervor: »die Belege, die er für *superstitiosus* aus Plautus beibringt, zeigen vielmehr deutlich, dass sie mit Ekstase und Erregung nichts zu tun haben«. Hartmann seinestils glaubt, dass bei *superstes*, »dem Anwesenden, Zeugen«, viel eher an Ahnenglauben zu denken sei, woraus sich *superstitiosus* in der Bedeutung 'unheimlich', 'spukhaft', die er annimmt, ohne weiteres erklären würde. Diese Deutung Hartmanns ist jedoch noch schwächer begründet als die Ottos. Denn erstens kann *superstitiosus* in den fraglichen Belegen keineswegs in dem Sinne auf-

superstitiosus 'dieser Mann ist ein Wahrsager«. Curc. 397 *superstitiosus hic quidemst: vera praedicat*. Rud. 1138 *quid si ista aut superstitiosa aut hariolast atque omnia quidquid in<e>rit vera dicet?* Enn. trag. 272 *superstitiosi vates, impudentes harioli* (die Bedeutung nicht ganz sicher). Pacuv. 216 von Cassandra *paelici superstitiosae*. Enn. trag. 42 *missa sum superstitiosis hariolationibus*. Trag. inc. 20 *o sancte Apollo . . . , unde superstitiosa primum saeva evasit vox foras!*

¹ Nur Walde hat sie ohne Widerspruch unter den Nachträgen zur zweiten Auflage seines etymologischen Wörterbuches S. 875 aufgenommen. Er gibt nur die Auffassung Ottos wieder, ohne etwas Eigenes hinzuzufügen. Man sieht, dass Walde in Verlegenheit gesetzt worden ist durch das volkskundliche Material, dessen Nachprüfung seinen Zwecken fernlag.

gefasst werden, den Hartmann supponiert. Die Bedeutung des Adjektivums ist deutlich 'des Wahrsagens mächtig', 'weissagerisch' ohne irgendwelche Nuance, die auf 'unheimlich' hinweisen würde. Zweitens gibt es nicht die geringsten Andeutungen, dass die Römer jemals ihre Toten *superstites* genannt hätten. Vielmehr ist eine solche Annahme ganz unwahrscheinlich. Denn in der Bedeutung, von der Hartmann ausgeht, ist *superstes* ein rein juristischer Ausdruck¹, von dem keine Brücke zu der Bedeutung »Ahnen« hinüberführt. Dass *superstites* einmal die Toten bezeichnet hätte, ist um so unwahrscheinlicher, als die gewöhnlichste Bedeutung des Wortes gerade die entgegengesetzte ist, nämlich »überlebend«. Mit dem Worte wird somit der bezeichnet, der noch immer lebt, und es wäre ohne Parallelen, wenn dasselbe Wort sowohl einen Lebenden als einen Toten bedeutete. Drittens muss betont werden, dass *superstitiosus* keineswegs direkt von dem Adjektivum *superstes* abgeleitet sein kann, wie Hartmann vorauszusetzen scheint, sondern das erstgenannte Wort ist natürlich aus dem Substantiv *superstitio* herzuleiten. Für dieses Substantivum muss somit eine Grundbedeutung gefunden werden, woraus auch der in Rede stehende Sinn von *superstitiosus* hergeleitet werden könnte. Es geht durchaus nicht an, ohne weiteres einen Sprung von *superstes* zu *superstitiosus* zu machen, ohne sich um *superstitio* im geringsten zu kümmern. Hartmann aber hat *superstitio* keine Bedeutung beigemessen. Aus diesen dreifachen Gründen ist die Deutung Hartmanns, die ja wohl nur im Vorbeigehen gemacht ist, entschieden abzulehnen.

Von demselben Gedanken wie Hartmann geht auch aus Edwin Müller-Graupa Glotta 19 (1931) S. 62—64, obwohl er seine Deutung näher begründet. Auch Müller-Graupa glaubt, obschon er nicht von der juristischen Bedeutung »Zeuge« ausgeht, dass *superstes* ein euphemistischer Ausdruck sei »für den Geist des Verstorbenen, den Totengeist, der ja nach Anschauung des Primitiven wiederkehrt und als Gespenst spukt und umgeht«. Nach Müller-Graupa bedeutete dem-

¹ Dagegen spricht nicht, dass diese Bedeutung einmal bei Plautus vorkommt, Truc. 387 *tu nunc superstes solus sermoni meo es* und dazu nach Festus p. 305 einmal in Artemo: *Nunc mihi licet quidvis loqui; nemo hic adest superstes*. Denn es ist eine bekannte Tatsache, dass Plautus viele Ausdrücke aus der juristischen Sprache entlehnt hat. Vgl. z. B. Flinck-Linkomies, *De ablativo absoluto*, 1929, S. 81, 84 ff.

nach *superstitio* ursprünglich »Dämonenwesen, Dämonen-, Gespensterglaube«. Weiter hätte *superstitiosus* mithin genau dem Ausdruck *larvarum plenus* entsprochen (den z. B. Plautus Amph. 777 gebraucht) und bedeutet »voll des dämonischen, von bösen Geistern erfüllt, besessen«.

Gegen Müller-Graupas Deutung muss teilweise dasselbe hervorgehoben werden wie gegen die Erklärung Hartmanns, nämlich dass es in keiner Weise glaublich ist, dass die Römer mit demselben Wort sowohl den bezeichnet hätten, der überlebend war, also noch lebte, wie den, der schon tot war. Dieser Einwand wird keineswegs dadurch hinfällig, dass man glaubte die Toten spukten unter den Lebenden. Da man nicht die geringste Andeutung von dem Gebrauch des Wortes *superstes* oder irgendeines anderen gleichartigen Wortes im fraglichen Sinne ausfindig machen kann, schwebt die Deutung Müller-Graupas wie auch die Hartmanns völlig in der Luft. Ausserdem muss betont werden, dass auch Müller-Graupa bei seiner Deutung einen unerlaubten Sprung macht, obwohl nicht einen so weiten wie Hartmann, indem er die Bedeutung von *superstitio* direkt aus der angeblichen Bedeutung von *superstes* erklärt. Man darf in keinem Falle vergessen, dass *superstitio* eine Verbalableitung ist¹, deren Bedeutung, ausser dass sie mit der Bedeutung von *superstes* im Gleichklang stehen muss, in erster Hand aus der Bedeutung des verbalen Ausdruckes *super + stare* herzuleiten ist. Diese unbedingte Voraussetzung kommt nicht zu ihrem Rechte, wenn man wie Müller-Graupa ohne weiteres von der angeblichen Bedeutung von *superstes*, »Totengeist« zu der Bedeutung von *superstitio*, »Dämonenwesen«, »Gespensterglaube« übergeht.

Die Bedeutung »Zeuge« stellt als Grundlage seiner Erklärung auch S. W. F. Margadant Indogerm. Forsch. 48 (1930) S. 284 auf. Er behauptet, die Bedeutung »wahrsagend«, die *superstitiosus* in den ältesten Belegen hat, sei »sehr gut aus der Bedeutung 'Zeuge' von *superstes* zu erklären, als *qui divinitus testatur*«. Er vergleicht Cic. Part. or. 2, 6 *testimoniorum duo sunt genera, divinum et humanum: divinum ut oracula, ut auspicia, ut vaticinationes, ut responsa sacerdotum, haruspicum, coniatorum*, usw. Gegen diese Deutung ist zu betonen, dass sie von einer viel zu abstrakten Vorstellung ausgeht, um wahr sein zu können. Das, was in den abstrakt-theoretischen

¹ Vgl. Schmalz-Hofmann, Lat. Syntax, 1928, S. 240.

Einteilungen der Rhetorik — die Cicero ausserdem natürlich aus griechischen Quellen genommen hat, aus welcher Ursache sie um so weniger Geltung für lateinische Verhältnisse haben — als *testimonium* angesehen wurde, konnte keineswegs so in der Volkssprache benannt werden, von der man natürlicherweise bei der Deutung dieses Wortes ausgehen muss. Ausserdem wäre es in diesem Falle sehr schwer zu erklären, wie ein Wort, das das Wahrsagen in ganz ernsthafter Bedeutung bezeichnet hätte, sich später zu der Bedeutung von »abergläubischer Scheu« hätte entwickeln können. Auch die Deutung Margadants ist demnach in keiner Hinsicht annehmbar.

Da somit alle Erklärungen, die man betreffs der Bedeutungsentwicklung des Wortes *superstitio* versucht hat, auf ganz loser Grundlage ruhen, ist es gewissermassen verständlich, dass Ernout und Meillet, *Dictionnaire étymologique de la langue latine*, 1931, S. 941 sich auf einen ganz resignierten Standpunkt stellen und nur die alte, augenscheinlich volksetymologische Erklärung Ciceros anführen: »*superstitiō, ōnis* f.: superstition (opposé à *religio*, e. g. Cic. N.D. 1, 42, 117; 2, 28, 71, 72); d' où *superstitiosus, -a, -um*, cf. Cic. N.D. 2, 28, 72 *qui totos dies precabantur et immolabant ut sibi sui liberi superstites essent, superstitiosi sunt appellati, quod nomen patuit latius* (où il n'y a peut-être qu'une étymologie populaire). Dans la suite c'est l'idée de »pratiques superflues« que l'on a vue dans *superstitio*, de là les gloses du type *superflua observatio*.« Die gelehrten Verfasser hätten jedenfalls ohne irgendwelches Bedenken den Ausdruck »peut-être« streichen können, ebenso wie man erwartet hätte, dass sie, wenn sie eine Übersicht über die »histoire des mots« geben wollten, den Benutzern ihres Wörterbuches darüber Auskunft erteilt hätten, was *superstitiosus* in den ältesten Belegen bedeutet.

Obwohl es sich somit als sehr schwierig herausgestellt hat, die ursprüngliche Bedeutung von *superstitio* zu ermitteln, darf man sich doch nicht die Auffassung zu eigen zu machen, dass man sich mit den unwissenschaftlichen und einander widersprechenden Erklärungen der Alten zufrieden geben müsste. Die Bedeutungsentwicklung muss klargelegt werden, und wiewohl es vielleicht nicht möglich ist, eine Deutung des Wortes zu finden, die einem jeden einleuchtend wäre, lassen sich jedenfalls bei methodischer Untersuchung Ergebnisse erzielen, die den gegebenen Tatsachen besser als die bisherigen Deutungsversuche entsprechen.

Die Deutung des Wortes *superstitio* muss unbedingt folgenden drei Forderungen Genüge leisten: 1. Sie muss sich an die Bedeutungen sowohl des Verbums *superstare* als auch des Adjektivums *superstes* anschliessen. 2. Sie muss sich der alten Bedeutung von *superstitiosus* anpassen. 3. Sie muss auch der Art sein, dass sich aus ihr die später gewöhnliche Bedeutung von *superstitio* herleiten lässt.

Das Verbum *superstare* kommt im Lateinischen ziemlich selten vor. Forcellini, *Totius latinitatis lexicon* V, Prati 1871, führt unter den Stichwörtern *supersto* und *superstans* aus der Zeit bis Augustus nur die folgenden Beispiele an: 1) *i n t r a n s*. Liv. 40, 2 *tempestas signa . . . cum columnis, quibus superstabant, evertit*. 38, 7 *armati ruinis superstantes instar munimenti erant*. 10, 28 *essedis carrisque superstans hostis armatus ingenti sonitu equorum rotarumque advenit*. 10, 5 *male densatus agger pondere superstantium in fossam procubuit*. Sall. Jug. 60 *ubi unae atque alterae scalae comminutae, qui supersteterant, afflicti sunt*. 2) *t r a n s*. Verg. Aen. 10, 540 *quem congressus agit campo lapsumque superstans immolat*. Ovid. Her. 10, 123 *ossa superstabant volucres inhumata*. Wie aus diesen Belegen hervorgeht, ist die Bedeutung immer deutlich konkret: »oben auf etwas stehen«, »darüber stehen«. In übertragener Bedeutung habe ich das Verbum nicht finden können. Die konkreten Bedeutungen können aber nicht direkt als Grundlage der ursprünglichen Bedeutung von *superstitio* dienen. Und man würde sich völlig irren, wenn man annähme, dass das Verbum niemals in übertragener Bedeutung gebraucht worden wäre. Dass es wenigstens virtuell auch übertragene Bedeutungen gehabt hat, ergibt sich daraus, dass seine Ableitung, das Adjektivum *superstes*, hauptsächlich nur in übertragenen Bedeutungen vorkommt. Es ist nämlich ganz überflüssig anzunehmen, dass diese Bedeutungen allein bei dem Adjektivum selbständig entwickelt worden wären, vielmehr weist ihre Art darauf hin, dass sie neben den entsprechenden Bedeutungen des Verbums entstanden sind.

Weil also das Adjektivum *superstes* »überlebend« bedeutet¹,

¹ Wie diese Bedeutung entstanden ist, geht daraus hervor, dass bei Plautus immer, wenn *superstes* in dieser Bedeutung gebraucht wird, eine nähere Bestimmung beigefügt ist: As. 21 *ut tibi superstes uxor aetatem siet*. Tri. 57 *deos oro ut vitae tuae superstes suppetat*. As. 17 *tuom vis unicum gnatum tuae superesse vitae . . . superstitem*. Dass

kann man den Schluss ziehen, dass das Verbum *superstare* wenigstens virtuell die Bedeutung »überleben« gehabt hat, obwohl dieser Sinn beim Verbum m. W. nicht belegt ist. Ebenso ist zu erschliessen, weil *superstes* den, »der dabei steht«, »den Zeugen«, bezeichnet hat, dass es möglich gewesen ist, das Verbum *superstare* auch in der Bedeutung »dabei stehen« zu gebrauchen.¹ Wie wir gesehen haben, hat man auf Grund dieser zwei übertragenen Bedeutungen von *superstes* den ursprünglichen Sinn von *superstitio* erklären wollen, doch hat man mit diesen Versuchen kein Glück gehabt. Es ist aber in Betracht zu ziehen, dass *superstes* noch eine dritte übertragene Bedeutung hat, nämlich »überlegen«, welche von den meisten Lexikographen wie auch von Sprachforschern übersehen worden ist.² Diese Bedeutung hat das Adjektivum Plaut. Cas. 818 *sospes iter incipe hoc, ut viro tuo semper sis superstes tuaque ut potior pollentia sit vincasque virum victrixque sis*. Dass hier nicht die Bedeutung »überlebend« in Frage stehen kann, ergibt sich aus dem Adverbium *semper* und aus den Worten, die sich an denselben Gedanken anschliessen und die Fortsetzung zu ihm bilden. So hat auch schon Ussing diese Stelle folgendermassen erklärt: »*superstes*, non quae ultra viri mortem suam vitam producat, nam *semper* additur. Necessae est propria quadam vi ponatur, ut sit superior«. Hierbei trifft Ussing unzweifelhaft das Richtige. Das Adjektivum steht hier in der Bedeutung »überlegen«, die sich leicht aus der konkreten Bedeutung »über einem stehend« herleiten lässt. Diese übertragene Bedeutung ist nahe verwandt mit der konkreten Bedeutung »aufragend«, die bei Ovid. Met. 11, 552 vorkommt: *frangitur incursu nimborum turbinis arbor, frangitur et regimen, spoliisque animosa superstes undae velut victrix sinuataque despicit undas*. Dieser bei dem Adjektivum vor-

sich die Bedeutung »überlebend« aus der Bedeutung »Zeuge« hätte entwickeln können, wie Margadant a. O. für möglich hält, ist m. E. ganz undenkbar.

¹ *Super* hat »dabei« auch in dem Verbum *superesse* bedeutet, dessen Gebrauch in der Bedeutung »beistehen« von Gellius gezeisselt wird 1, 22: *inroboreavit inveteravitque falsa atque aliena verbi significatio, quod dicitur 'hic illi superest', cum dicendum est advocatum esse quem cuiusdam causamque eius defendere*. Vgl. das fragliche Kapitel passim.

² Diese Bedeutung wird weder von Georges noch von Forcellini erwähnt. Auch in der 9. Auflage von Heinichens Wörterbuch wurde sie noch nicht angeführt, ist aber in der 10. Auflage nachgetragen worden.

kommenden konkreten Bedeutung, die von einer fortwährend bestehenden Wechselwirkung zwischen dem abgeleiteten Adjektivum und dem Stammverbum Zeugnis ablegt, ist jedoch nicht die gebührende Beachtung geschenkt worden. In den gewöhnlichen Wörterbüchern vermisst man sie völlig. Nur Forcellini führt zwar den Beleg aus Ovidius an, aber in falschem Zusammenhang.

Die Bedeutung »überlegen« ist von den übertragenen Bedeutungen des Adjektivums *superstes* diejenige, die der ursprünglichen konkreten Bedeutung, die das Adjektivum als eine Ableitung von dem Verbum *superstare* gehabt hat, am nächsten steht. Sie ist also diejenige übertragene Bedeutung, die offenbar die älteste ist, und sie ist somit zunächst bei der Deutung des zweifellos ziemlich alten Wortes *superstitio* heranzuziehen. Bevor wir aber betrachten, welche Möglichkeiten diejenige Bedeutung des Verbums *superstare*, die auf Grund dieser Bedeutung des Adjektivums erschliessbar ist, der Erklärung des Substantivums *superstitio* bietet, möchte ich die Bedeutungen von *superstare*, die man dem Verbum wenigstens als virtuell zuerkennen muss, näher zur Sprache bringen.

Die übertragenen Bedeutungen, die sich für das Verbum *superstare* bei der obigen Behandlung ergeben haben, sind alle beim Verbum *superesse* tatsächlich belegt. Das letztgenannte Verbum bedeutet ja »überleben«, z. B. Liv. 1, 34 *Lucumo superfuît patri*. Ebenso ist es allgemein in der Bedeutung »dabei stehen, beistehen« gebraucht worden, wie aus dem oben in Fussnote S. 79 angeführten Passus von Gellius sichtbar ist, wie überhaupt aus dem ganzen Kapitel, wovon dieser Passus einen Teil bildet. In dieser Bedeutung kommt das Verbum vor Suet. Aug. 56, 3 *cunctari enim se, ne si superesse et, eripere[t] legibus reum, sin deesset, destituere ac praedamnare amicum existimaretur*. Schliesslich ist *superesse* auch im Sinn von »überlegen sein« verwendet worden Verg. Georg. 3, 126 *ne blando nequeat superesse labori*, was von Gellius 1, 22, 13 ganz richtig als gleichbedeutend mit 'supra laborem esse neque opprimi a labore' erklärt wird. Ladewig führt als Parallele Colum. 4, 27 *superesse Veneri* und Conington Ovid. Met. 11, 703 *superesse dolori* an. Als Parallele aus einer anderen Sprache für eine gleichartige Bedeutungsentwicklung wie die bei dem Verbum *superesse* erkennbare kann man das griechische Verbum *περίειμι* heranziehen, das gleicherweise sowohl »überleben« als »überlegen sein« bedeutet.

Dass auch *superstare* in denselben Bedeutungen wie *superesse* gebraucht wurde, gibt zu keiner Verwunderung Anlass. Ist doch *superstare* mit demselben Präfix *super* gebildet, das dem *superesse* die entsprechenden Bedeutungen gegeben hat. Eigentlich sind denn auch alle diese Bedeutungen schon *in nuce* in den ursprünglichen Bedeutungen beider Verba vorhanden. Die übertragenen Bedeutungen haben sich von selbst entwickelt, als man anfing, die Verba in uneigentlichem Sinn zu gebrauchen. Dass dabei das von *stare* abgeleitete Verbum dieselben Bedeutungen erhalten hat wie das mit demselben Präfix von *esse* abgeleitete Verbum, ist ganz natürlich. Dasselbe gilt ja für manche Ableitungen von *stare*. Man braucht nur auf einige der allerbekanntesten Fälle hinzuweisen: *Restare* hat dieselbe Bedeutung wie *superesse*, »übrig sein»; *astare* und *adesse* bedeuten beide »zur Seite stehen»; sowohl *obstare* als *obesse* bezeichnen »hinderlich sein». Das Verbum *stare* hat ja die Eigenschaft, dass es in Zusammensetzungen die ursprüngliche, das Stehen im konkreten Sinne bezeichnende Bedeutung verliert. Die Bedeutung wird in der Weise erweitert, dass sie sich nicht sehr von der Bedeutung des Verbums *esse* entfernt. Noch leichter konnte natürlich die eigentliche Bedeutung von *stare* beim Adjektivum *superstes* verblassen, weil es nicht mehr in so festem Zusammenhang mit *stare* stand wie das entsprechende Verbum. Dass aber auch bei dem Verbum *superstare* dieselbe Erscheinung schon früh stattgefunden haben kann, ergibt sich aus den soeben angeführten Beispielen, in denen *stare* seine eigentliche Bedeutung verloren und eine allgemeinere Bedeutung angenommen hat, die ziemlich genau derjenigen von *esse* entspricht. Dieselbe Erscheinung tritt dann später beim Übergang zu den romanischen Sprachen in dem einfachen *stare* selbst hervor. In den romanischen Sprachen sind ja manche Formen des dem *esse* entsprechenden Verbums aus dem Stamm von *stare* gebildet. Dass es bei *superstare* sichtlich keine ausdrücklichen Belege für die übertragenen Bedeutungen gibt, ist also kein Zeugnis dafür, dass es solche niemals gegeben hat. Nur sind sie bloss zu zufälligem Gebrauch gelangt, weil *superesse* sie ebenso gut ausdrückte. Da aber von *superesse* kein Part. präs. gebildet werden konnte, fiel es dem von *superstare* abgeleiteten Adjektivum *superstes* zu, in jenen übertragenen Bedeutungen gebraucht zu werden. Das Verbum *superstare*

aber wurde auch sonst so selten gebraucht, dass seine sämtlichen Belegstellen sehr wenige sind.

Wenn man nun darangeht, die ursprüngliche Bedeutung von *superstitio* zu erforschen, hat man natürlich als die wahrscheinlichste diejenige Bedeutung anzusehen, die der konkreten Grundbedeutung des entsprechenden Verbums möglichst nahe steht. Dabei muss angeführt werden, dass die übrigen Zusammensetzungen auf *-stitio* deutlich die Bedeutung eines Verbalabstraktums von dem entsprechenden Verbum haben. So bedeutet *constitio* »Stillstehen«, »Stehenbleiben«; *institio* »Stillstehen«; *interstitio* ebenso entweder »Stillstehen«, »Stillstand« oder »Unterschied«, woraus sich der Sinn »Zwischenraum« entwickelt hat. Gleicherweise bedeutet ja *statio* ursprünglich »Stehen«, »Stillstehen«, dann »Standort«. Hiernach ist somit die ursprünglichste Bedeutung von *superstitio* »Darüberstehen«, »Auffragen« gewesen. Von dieser Bedeutung aus ist es aber nicht möglich, direkt zu den späteren Bedeutungen des Wortes zu gelangen. Man muss also von der übertragenen Bedeutung des entsprechenden Verbums ausgehen, die der ursprünglichen konkreten Bedeutung am nächsten steht: »überlegen sein«. Dadurch erhalten wir für *superstitio* die Bedeutung »Überlegenheit«, wie auch das griechische *περιουσία* unter anderen auch diese Bedeutung hat. Indem wir somit erschliessen, dass *superstitio* ursprünglich »Überlegenheit« bezeichnet hat, sind wir ganz nahe der Bedeutung von *superstes*, wie sie für Plautus Cas. 818 an der oben S. 79 angeführten Stelle feststeht. Mit dieser Plautus-Stelle stimmt die von uns für das Substantivum *superstitio* postulierte Bedeutung völlig überein. *Superstitio* ist dasselbe wie *superiorem esse*.

Mancher Leser wird sich aber gewiss bei diesem Befund die Frage stellen: was hat die Feststellung, dass *superstitio* wahrscheinlich »Überlegenheit« bedeutet hat, mit der Frage zu tun, wie *superstitio* in der gewöhnlichen Bedeutung »Aberglaube« zu erklären sei. In der Bedeutung »Aberglaube« müsste ja das Wort doch eher »inferiorem esse« als »superiorem esse« bedeutet haben.

Auf eine solche Frage ist zunächst zu antworten, dass *superstitio* ja, wie aus der Bedeutung des davon abgeleiteten Adjektivums *superstitiosus* bei Plautus und Ennius hervorgeht, auch »Wahrsagen« bedeutet hat. Und diese Bedeutung ist gewiss aus der Bedeutung »Überlegenheit« herzuleiten. Als Parallele kann die gleichartige

Bedeutungsentwicklung von *divinatio*, *divinare* und *divinus* angeführt werden. Das Adjektivum *divinus* bedeutet ja ursprünglich »göttlich«. Dann aber bezeichnet es einen Menschen, der wie ein Gott ist, indem er über die Zukunft wahrsagen kann. Die Bedeutungsentwicklung wird gut durch die bei Plautus Curc. 248 begegnende Bedeutung des Adverbs *divinitus* beleuchtet: *solus hic homost qui sciat divinitus*, wo man das Adverb beinahe mit dem Ausdruck »wie ein Gott« übersetzen kann. Übrigens kann man die Bedeutungsentwicklung z. B. aus den folgenden Cicero-Stellen erkennen, wo die aufeinanderfolgenden Etappen mit Nummern bezeichnet sind: 1) (die ursprüngliche Bedeutung) ad Qu. fr. 1, 1, 7 *de caelo divinum hominem esse in provinciam delapsum*. 2) div. 2, 74 *haruspices divini quos μάρτες vocant*; 2, 129 (*Stoici*) *negant quemquam nisi sapientem divinum esse posse*. 3) (Subst.) fat. 15 *falli sperat Chaldaeos ceterosque divinos*. Aus dem Adjektivum ist dann das Verbum *divino* 'weissagen' und daraus das Substantivum *divinatio* 'Wahrsagen' hergeleitet worden.

Ganz ebenso lässt sich denken, dass derjenige, der des Wahrsagens mächtig war, *superstes* genannt wurde, weil er gewöhnlichen Menschen überlegen war, »*superstabat ceteris hominibus*«. So kann man, gestützt auf die durch das Adjektivum *divinus* gegebene Parallele, verstehen, wie sich *superstitio* von der Bedeutung »Überlegenheit« zum Sinne »Wahrsagekraft«, »Macht des Wahrsagens« entwickelt hat. Denn es ist zu bemerken, dass in den plautinischen Beispielen und in den übrigen altlateinischen Belegen, in denen *superstitiosus* ungefähr »wahrsagerisch« bedeutet, es doch, zumal wenn es als Bestimmung zu einer Person tritt, eher die Bedeutung »mit Wahrsagekraft versehen« hat. Diese Bedeutung ist am klarsten sichtbar Rud. 1138 *quid si iste aut superstiosa aut hariolast* und Pacuv. 216 von Cassandra *paelici superstiosae*. Eine etwas verschiedene Nuance hat es, wenn es von Sachen gebraucht wird trag. inc. 20 *superstitiosa vox* und Enn. trag. 42 *superstitiosis hariolationibus*.

Auf diese Weise kann somit analogisch mit der Bedeutungsentwicklung von *divinus*, *divinare*, *divinatio* die Entwicklung des Wortes *superstitio* aus der Bedeutung »Überlegenheit« in die Bedeutung »Wahrsagekraft«, »Wahrsagen« erklärt werden. Wir haben aber schon oben die Forderung ausgesprochen, dass die Deutung

des Wortes der Art sein müsse, dass dadurch auch die spätere Bedeutung »Aberglaube« verständlich wird. Und es geht gewiss nicht an, ohne weiteres zu behaupten, dass sich die letztgenannte Bedeutung aus der des Wahrsagens entwickelt haben könne. Vielmehr würde es auffällig sein, wenn die Bedeutung »Wahrsagen« in den Sinn »abergläubischer Scheu« übergegangen wäre, da doch das Wahrsagen nach der römischen Auffassung keineswegs etwas Tadelnwertes war, welche Bedeutung dem Worte *superstitio* von Cicero an unleugbar beigelegt wird. Soviel ich urteilen kann, ist es somit unmöglich, von der Bedeutung »Wahrsagen« zu der Bedeutung »abergläubische Scheu« zu gelangen, sondern man muss gerade darum, weil *superstitio* die letztgenannte Bedeutung hat, sich nach einer anderen Grundbedeutung umsehen.

Das Wort hat ohne Zweifel ursprünglich »Überlegenheit« und später »Wahrsagen« bedeutet. Aber indem es auf das religiöse Gebiet übertragen wurde, hat sich die Bedeutung »Überlegenheit« gewiss nicht zu dem Sinn von »Wahrsagekraft« verengert, sondern das Wort hat allgemein eine grössere Kraft als die gewöhnlich menschliche bezeichnet, wobei es ausser der Wahrsagekraft die magische Kraft überhaupt, also »Zauberkraft«, »Zauberei« bedeutet hat.¹ Die Bedeutungen »Wahrsagen« und »Zauberei« sind somit beide parallel aus der Bedeutung »Überlegenheit« entstanden. Sie sind ja begrifflich nahe miteinander verwandt. Es ist ja eine bekannte Tatsache, dass bei den primitiven Völkern die Aufgaben des Wahrsagers und des Zauberers in engem Zusammenhang miteinander stehen. Derjenige, der die Zauberkraft besitzt, ist auch der Kunst des Wahrsagens mächtig. Der Zauberer ist gleichzeitig auch Wahrsager.

Superstitio hat somit ursprünglich eine Überlegenheit im Vergleich mit gewöhnlichen Menschen bedeutet, eine Kraft, deren Besitzer über den gewöhnlichen Menschen gestanden hat. Es hat aber auch eine Überlegenheit hinsichtlich der Dämonen bedeutet, der Geister, deren Einwirkung man durch die Zauberei hindern

¹ Die Begriffe »Zauberei« und »Zauberkraft« können im Lateinischen mit demselben Wort ausgedrückt werden, wie *inventio* sowohl »Erfindung« und »Erfindungsgabe« bezeichnet, *labor* »Arbeit« und »Arbeitskraft«, *iudicium* »Urteil« und »Urteilkraft«, *discrimen* »Unterschied« und »Unterschiedsgabe« usw.

wollte. Derjenige, der die *superstitio* besass, der somit *superstitiosus* war, ist gleichzeitig sowohl hinsichtlich der Menschen wie der Geister überlegen gewesen.

Die Vorstellungsweise, aus welcher m. E. die Grundbedeutung von *superstitio* hergeleitet werden muss, ist zugleich überhaupt den primitiven Völkern eigen und war besonders in Rom in der älteren Zeit ganz allgemeinherrschend. Wir haben ja zahllose Zeugnisse dafür, dass der römische Volksglaube überall die Einwirkung von Geistern auf die alltäglichen Geschäfte spürte und dass man diese Einwirkung durch magische Mittel mannigfaltigster Art abzuwehren versuchte. Der Begriff *superstitio* als »Überlegenheit« hinsichtlich der Geister muss somit bei den alten Römern gang und gäbe gewesen sein. Es genügt, nur auf die mannigfachen magischen Gebräuche der Römer hinzuweisen, die Samter in seiner Arbeit Geburt, Hochzeit und Tod passim anführt. All die Wirksamkeit, die darauf hinauslief, die Oberhand den Geistern gegenüber zu gewinnen oder zu behalten, hiess *superstitio*, »Zauberei«.

In diesem Zusammenhang muss hervorgehoben werden, dass die lateinische Sprache kein anderes Wort besitzt, das den Begriff »Zauberei« ausdrückte. Später begann man das durch die griechische Sprache verbreitete Wort *magia* zu gebrauchen. Die ihrem Ursprung nach rein lateinischen Worte, die in dieser Bedeutung vorkommen, bezeichnen nur einige spezielle Gebiete der Zauberei, wie *veneficium*, *maleficium*, *incantatio*. Nach meiner Auffassung ist somit *superstitio* das Wort, das ursprünglich die Zauberei überhaupt bezeichnet hat.

Aber wie hat sich das Wort dann zu der ihm später anhaftenden Bedeutung entwickelt? In der Zeit Ciceros wurde ja in dem Worte der Sinn von »abergläubischer Scheu« einbegriffen, mithin etwas Tadelnswertes, Negatives! Hierbei kann man zunächst auf das griechische Substantivum *δεισιδαιμονία* hinweisen, das ursprünglich ebenso eine völlig positive Bedeutung, »Gottesfurcht« im guten Sinne, gehabt hat¹, später aber in derselben Bedeutung wie *superstitio* »abergläubische Scheu« gebraucht wurde. So leitet noch Polybios 6, 56 das grosse Glück des römischen Volkes von seiner *δεισιδαι-*

¹ Vgl. Bolkestein, Theophrastos' Charakter der Deisidaimonia, 1929, S. 3 ff. (Religionsgesch. Versuche u. Vorarbeiten XXI 2.)

μολία her, wobei dem Wort natürlich ein positiver Sinn beigelegt wird. Diese Parallele ist jedoch nicht allein hinreichend, die Bedeutungsentwicklung von *superstitio* zu erklären. Um sie verständlich zu machen, müssen einige religionsgeschichtliche Tatsachen hervorgehoben werden.

Überall im Kreise der höheren Religionen findet man einen Kampf zwischen Magie und Religion, also zwischen *superstitio* in der ursprünglichen Bedeutung und *religio*. Diese Tatsache wird besonders von Frazer, *The golden bough*, I³ 1, S. 226 ff. betont. Er bemerkt, wie die Priester sich überall ausdrücklich der Zauberei widersetzen, weil zur Natur der Zauberei gehört, dass sie von jedem beliebigen und zu beliebiger Zeit getrieben werden kann. »This radical conflict of principle between magic and religion sufficiently explains the relentless hostility with which in history the priest has often pursued the magician. The haughty self-sufficiency of the magician, his arrogant demeanour towards the higher powers, and his unabashed claim to exercise a sway like theirs could not but revolt the priest, to whom, with his awful sense of the divine majesty, and his humble prostration in presence of it, such claims and such a demeanour must have appeared an impious and blasphemous usurpation of prerogatives that belong to God alone. And sometimes, we may suspect, lower motives concurred to whet the edge of the priest's hostility. He professed to be the proper medium, the true intercessor between God and man, and no doubt his interests as well as his feelings were often injured by a rival practitioner, who preached a surer and smoother road to fortune than the rugged and slippery path of divine favour.»

Was Frazer hier sagt, lässt sich gut auch auf römische Verhältnisse beziehen, obwohl sich in Rom kein ausgeprägter Priesterstand ausgebildet hatte. Die Römer sahen ausdrücklich *superstitio* als Gegensatz zu *religio* an. Diesen Begriff definiert Cicero rhetor. 2, 161 *religio est, quae superioris cuiusdam naturae, quam divinam vocant, curam caerimoniamque affert* und nat. deor. 2, 72 *qui autem omnia, quae ad cultum deorum pertinerent, diligenter pertractarent et tamquam relegerent, sunt dicti religiosi*. In gleicher Weise Festus S. 289 *religiosi dicuntur qui faciendarum praetermittendarumque rerum divinarum secundum morem civitatis dilectum habent nec se superstitionibus implicant*. Hier wird der *religiosus* ausdrücklich den *super-*

stitionibus gegenüber gestellt, wie auch bei Cicero nat. deor. 2, 72, wo zu erst der *superstitiosus* mit den oben S. 77 angeführten Worten und dann der *religiosus* mit dem soeben wiedergegebenen Satz charakterisiert werden und dann fortgefahren wird: *ita factum est in superstitioso et religioso alterum vitii nomen, alterum laudis*. So definiert auch Augustinus civ. dei 6, 9 nach Varro: *cum religiosum a superstitioso ea distinctione discernat, ut a superstitioso dicat timeri deos, a religioso autem tantum vereri ut parentes, non ut hostes*. Aus diesen Belegen, die sich leicht vermehren liessen, geht deutlich hervor, dass man in den Begriff *religio* die Erfüllung der mit der allgemeinen Sitte übereinstimmenden und vom Staate angenommenen kulturellen Vorschriften hineinlegte. So sagt denn Cicero nat. deor. 1, 117 (*religio*) *quae deorum cultu pio continetur* und 2, 8 *religione, id est cultu deorum*. Der Begriff *superstitio* war etwas dem Entgegengesetzten, jedenfalls nichts, was mit dem Attribut *pious* bezeichnet werden konnte. Am häufigsten wurde *superstitio* von religiösen Vorstellungen und Riten gebraucht, die ausserhalb der Grenzpfähle der römischen Staatsreligion standen.¹

In diesem Gegensatz zwischen den Begriffen *superstitio* und *religio* erkenne ich die Wirkung der von Frazer charakterisierten Erscheinung: Die Hüter der *religio*, die *pii deorum cultores*, haben die Zauberei, *superstitio*, als etwas Verächtliches gebrandmarkt, darin nichts als unnütze Furcht vor den göttlichen Mächten gesehen. Der Weg, auf welchem die Bedeutungsentwicklung von »Zauberei« zu »Aberglaube« stattfand, scheint somit folgenderweise aufgedeckt werden zu können: Wenn die Anhänger der *pia religio* die schlechten Seiten der Zauberei, der *superstitio*, hervorheben wollten, richteten sie ihr Augenmerk darauf, dass derjenige, der Zauberei treibt, immer von Furcht vor den geheimnisvollen Mächten überwältigt ist, deren schädliche Wirkung er abzuwehren versucht, wie Cicero fin. 1, 60 sagt: *superstitio, qua qui est imbutus, quietus esse numquam potest*. Er musste auch bei seinen alltäglichsten Geschäften über geeignete Zaubermittel verfügen. Er sah, wie die Quellen von den alten Römern vielfach bezeugen, überall Geister, welche ihm zu schaden versuchten und welchen er überlegen werden wollte. Zu diesen Geistern verhielt er sich, wie Augustinus nach Varro sich aus-

¹ Fowler, Roman Essays and Interpretations, 1920, S. 10.

drückt, wie zu Feinden. Solch ein Verhältnis zu den übermenschlichen Kräften betrachteten diejenigen, die Anhänger der *religio* waren, als etwas durchaus Tadelhaftes. Die Letztgenannten *verehrten* die Götter, die versöhnt und nicht bezwungen werden mussten, zu denen man sich *pietate* und nicht *superstitione* verhalten musste. Auf diesem Weg erhielt das Wort *superstitio*, das ursprünglich »Zauberei« bezeichnete und anfangs positive Bedeutung gehabt hatte, einen negativen Sinn, nachdem der Begriff »Zauberei« selber vom Standpunkt der Staatsreligion betrachtet negativ geworden war. Als man nicht mehr an die Kraft glaubte, die ursprünglich in dem Begriff *superstitio* gelegen hatte, verblieb dem Wort nur die Bedeutung des abergläubischen Verhaltens, der »abergläubischen Scheu«. Dass die Vorstellung von der ursprünglichen Bedeutung des Wortes im Zeitalter Ciceros schon gänzlich verwischt war, geht aus der von ihm angeführten verkehrten Etymologie deutlich hervor. Aber noch bei Plautus und bei den Szenikern des 2. Jahrhunderts tritt bei dem davon abgeleiteten Adjektivum die Grundbedeutung des Substantivs *superstitio* auf einem Spezialgebiet der Zauberei — dem des Wahrsagens — hervor.

Die weitere Bedeutungsentwicklung des Wortes in dem späteren Schrifttum zu verfolgen, fällt ausserhalb des Rahmens dieser Untersuchung. Nur muss hervorgehoben werden, dass bei Verg. Aen. 12, 817 *una superstitione superis quae reddita divi* das Wort keineswegs »Eid« bedeutet, wie öfters in Wörterbüchern behauptet wird. Diese Bedeutung hat *superstitio* niemals. Selbstverständlich ist an dieser Vergilstelle von der Bedeutung »abergläubische Scheu« auszugehen. Die Götter fürchteten, beim Styx falsch zu schwören: der Styx war das Einzige, wovor sie Scheu hatten.